Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 15 (1944)

Heft: 6

Artikel: Pfadfinderinnen "Trotz allem"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-806184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pfadfinderinnen „Trotz allem"

Wir kennen sie alle, die frohe, lebenslustige Mädchenschar in ihren schmucken, blauen Blusen und mit dem kecken Pfadihut. Wer unter uns aber weiß etwas von der schönen, hingebungsvollen Arbeit unserer EMT — den „Eclaireuses malgré tout" — von jenen tapferen Mädchen, die mit gelähmten, verkrüppelten oder fehlenden Gliedern, mit erloschenen Augen, tauben Ohren oder mit krankem, schwachen Körper wirklich als Pfadfinderinnen „trotz allem" versuchen, ihr so schweres Lebensschicksal zu meistern?

Der Gedanke, kranken und gebrechlichen Kindern die Möglichkeit zu geben, bei der Pfadfinderbewegung mitzumachen, stammt auch aus England, wo bereits im Jahre 1909 der englische Arzt Dr. Griffen im „Queen Mary's Hospital" die erste Gruppe solcher Kinder zusammenschloß. Als dann im Jahre 1919 der englische Pfadfinderinnenbund all diese Gruppen unter dem Namen „Extension Branch" zusammenschloß, zählte man bereits 20 solcher Gruppen von blinden, taubstummen, verkrüppelten und aussätzigen Kindern.

In der Schweiz finden wir im Jahre 1923 die erste Knabengruppe in Leysin, während 1929 im Hospice orthopédique in Lausanne unter der liebevollen Obhut der dortigen Pfadfinderinnen eine Gruppe von kranken Mädchen ihre Arbeit begann. Rasch is dann dieser so schöne und sinnvolle Zweig unserer Pfadfinderinnen-Bewegung gewachsen; ein Jahr später schon bildete sich — wiederum in Leysin — eine neue Abteilung, dann eine in Genf, in der Blindenanstalt von Spiez, in Zürich usw.

Wenn so heute über 200 kranke, gebrechliche Kinder in der ganzen Schweiz sich „Pfadfinderinnen trotz allem" nennen dürfen, so ist dies wohl nicht zuletzt der warmen Anteilnahme von Prof. A. Rollier in Leysin zu verdanken, der sehr rasch nicht nur den großen erzieherischen Wert, sondern auch die große, wertvolle therapeutische Heilwirkung dieser Arbeit erkannte und zusammen mit seiner Tochter — der schweizerischen technischen Leiterin unserer EMT — in all diesen Jahren immer wieder begeistert förderte.

Die Organisation teilte unsere kranken Pfadfinderinnen in zwei große Gruppen ein — diejenige der hospitalisierten Kinder und diejenige der sogenannten „Einzelpfadfinderinnen", die sich zu Hause befinden und so bei den Pfadi sein können.

Die Uebungen in Spitälern und Kliniken werden wenn möglich alle 14 Tage abgehalten; sie sind so gut wie möglich denjenigen der gesunden Pfadfinderinnen angepaßt. Alle Monate zirkuliert auch ein reichillustrierter, anregender Sektionsbrief, der die Pfadfinderinnen rund im Lande eng verbindet — den Gemeinschaftsgeist aufs schönste fördert und so mithilft, die jungen Patienten auch erzieherisch zu beeinflussen. Es spricht gewiß für den großen Wert dieser Erziehungsarbeit, daß überall dort, wo immer auch solche Gruppen von EMT bestehen, diese bettlägerigen Kinder mit größter Begeisterung und Hingabe ihre Aufgabe erfüllen, daß wohl nirgends soviel Gewissenhaftigkeit und wirkliche Hilfsbereitschaft besteht wie gerade unter diesen „Pfadfinderinnen trotz allem".

Den tiefen Sinn und Wert dieses Pfadfinderinnenzweiges aber kann wohl nur der ganz erkennen und erfassen, der weiß, wie sehr sich gerade ein körperlich gebrechliches Kind innerlich verlassen und einsam fühlt, wie es sich da der Mitwelt gegenüber verschließt, weil es fürchtet, der menschlichen Gesellschaft doch nur eine Last zu sein. Mit diesen EMT hat die Pfadibewegung einen neuen, idealen Weg gefunden, auch das gebrechliche Kind aus seiner oft so deprimierenden Untätigkeit zu befreien, ihm die Bahn zu einem neuen, froheren Leben zu zeigen. Man wird verstehen, was es für ein solches junges Menschenkind bedeutet, in die große, frohe Gemeinschaft all der Tausende von Pfadfinderinnen eingegliedert zu werden. Diese kranken, gebrechlichen Mädchen, die früher nie in der Lage waren, etwas für andere tun zu können, finden es doppelt schön und beglückend, nun jeden Tag eine gute Tat vollbringen zu dürfen. Dieses Wissen aber, daß man auch von ihnen etwas verlangen darf und kann, wird im jungen Mädchen selbst eine ungeahnte neue und positive Stellung zum Leben entfachen.

Noch mehr als für andere Pfadfinderinnen bildet im Leben der „Pfadfinderinnen trotz allem" das Lager einen Höhepunkt und jede EMT sehnt sich darnach, einmal an einem dieser seit 1936 in Cernat, in der Nähe von Leysin abgehaltenen

ALTERS- UND KRANKENHEIM LAUPEN: AUSFÜHRUNG DER

BAU-ISOLIERUNGEN

GEGEN WÄRMEVERLUSTE UND SCHALLDURCHGANG

MIT **ISOVER GLASWOLLE**

LOSE UND IN MATTEN, DURCH

PAUL F. STÄHLI, BERN, MONBIJOUSTR. 12

WÄRME-, KÄLTE- UND SCHALL-ISOLATIONEN · TELEFON Nr. 27959

Lager teilnehmen zu dürfen. Schon das Leben in der weiten, freien Natur, die besinnlichen Ruhestunden, die frohe, ungewohnte Arbeit, der Wettstreit mit den vielen Kameradinnen — all das trägt stets dazu bei, diesen Kindern eine unermeßliche Fülle von neuem Lebensmut und neuer Lebensfreude zu geben. Den tiefen Sinn eines solchen Lagers aber kann man wohl nicht eindrücklicher umschreiben, als es Prof. Dr. Rollier mit nachstehenden Worten bezeugt: „Ich habe da eines Morgens dem Fahnenaufzug eines solchen Lagers beigewohnt. Es war ergreifend, die tiefe Freude zu sehen, die die Gesichter der beiden Mädchen ausstrahlten, die die Fahne hissen durften. Das eine, an schweren Folgen der Kinderlähmung leidend, wurde von ihrer Führerin zum Fahnenmast getragen, das andere war blind, doch beide wurden getragen von der Ehre, die ihnen da zuteil geworden, die Schweizerfahne mit dem Abzeichen der „Trotz-allem-Pfadfinderinnen" versehen aufziehen zu dürfen..."

(Tagesanzeiger)

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Burgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 4 12 56
Vizepräsident u. Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 67584
Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 956941
Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Tel. 2 29 12

In unsern Reihen heißen wir herzlich willkommen Frau B. Furrer, Heim zur Mühle, Uessikon-Maur (Zch.)

Verdankung

Mit großer Freude teilen wir mit, daß wir von der Firma Persil Henkel & Cie. A. G. Basel als Gabe Fr. 500.— erhalten haben. Wir danken auch an dieser Stelle herzlich für das große Geschenk und die damit verbundenen Glückwünsche zum 100-jährigen Bestehen unseres VSA. E. G.

Schweiz. Verein für krüppelhafte Kinder und Anstalt Balgrist. Zürich

In der Einleitung wird Dir. Prof. Dr. Scherb zu seinerr 25jährigen Leitung der Anstalt Balgrist der aufrichtige Dank ausgesprochen. Diesem schließen sich wohl Tausende von Patienten an. Auch wir entbieten dem Jubilar unsere herzlichen Wünsche! Im Heim wurden 53 000 Pflegetage gezählt, 3 000 mehr als im Vorjahr. Durch Erhöhung der Kostgelder stiegen die Einnahmen um rund Fr. 40 000.—. Das Minimalpflegegeld beträgt heute Fr. 4.— für Kinder bis zu 16 Jahren, für Erwachsene Fr. 5.30. Die Selbstkosten betragen Fr. 7.10. An Gaben gingen ein Fr. 84 700.— Im Internat wurden 802 Eintritte verbucht, während die Poliklinik von 4873 Patienten aufgesucht wurde. Die Aerzteschaft führte 429 Operationen aus, die Zahl der verschiedenen Gipsverbände stieg auf 815. Die Fürsorgestelle beschäftigte sich mit 165 Fällen. Auch hier sehen wir den Segen dieser Einrichtung. Sie forderte an Ausgaben Fr. 18 337. Die Einnahmen des Anstaltsbetriebes betrugen Fr. 501 490.—, die Ausgaben aber stiegen auf Fr. 604 051.—, so daß ein Betriebsdefizit von Fr. 102 560.— ausgewiesen wird. Das sollte durch Gaben gedeckt werden, mögen viele wohltätige Hände zur Milderung dieses Ausgabenüberschusses beitragen! Diese Einrichtung verdient die volle Unterstützung von seiten der Privaten! Wir wünschen sehr, der nächste Bericht könne von einer Verminderung dieses gewaltigen Defizites berichten! E. G.

Knabenerziehungsheim Oberbipp

Das Heim beherbergte 56 Knaben und buchte 20 402 Verpflegungstage. Die austretenden Konfirmanden stellten sich alle gut. Im Haus hatte man mit Blinddarmentzündungen, Gelbsucht und Unfällen zu kämpfen. Auf Jahresende waren alle wieder heil. Ein wichtiges Problem bleibt das Bettnässen. An Weihnachten wurde ein Spiel aufgeführt. In der Schule wurde fleißig gearbeitet, eine Schulreise wirkte befruchtend. Für die Ehemaligen wurden Zimmer in der Scheune gebaut. Noch bleibt viel für die Auflockerung in der Anstalt zu tun, denn die Schlafräume sollten geteilt und Bastelräume für die Freizeit errichtet werden. Die Landwirtschaft hatte ein gutes Jahr gebracht. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Aktivsaldo von Fr. 840.— ab, das Reinvermögen beträgt Fr. 124 984.—. Die Kosten pro Zögling betrugen total Fr. 1441.—. Die Hauseltern Röthlisberger-Schmitz konnten eine stattliche Anzahl Gaben verdanken. E. G.

Mädchenheim Stäfa

Die Kommission zur Versorgung hilfsbedürftiger Kinderr im Bezirk Zürich unterhält dieses Mädchenheim, dem Frl. Kronauer als feine Hausmutter seit Jahren vorsteht. Sie blickt dankbar auf ein gesegnetes Jahr zurück. Im Heim wohnten 30 Mädchen. Das Berichtsjahr weist 10 867 Pflegetage auf. Auch für die Ehemaligen wird gut gesorgt. Die Rechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 7139.— ab, was die Kommission verranlaßt, um Gaben und Beiträge zu bitten. E. G.

Kinderheim „Gott hilft" in Zizers

Im Freundesbrief Nr. 3 wird aus den verschiedenen Heimen erzählt. Für den Evangeliumsdienst wurde das Haus „Vilan" in Seewis gewählt. Es enthält neben grossem Eßsaal 23 Zimmer und konnte inkl. Mobiliar für Fr. 50 000.— gekauft werden. Zum Inspektor der Heim-Landwirtschaften wurde Hermann Bernhard bestimmt. Das Heim „Traugott" in Herrliberg konnte nun übernommen werden. Gertrud Grimm schreibt dann über allerlei internes Leben. Ihrem Gemahl wünschen wir viel Segen in die Krankenstube, ebenso Missionar Tischhauser, der operiert wurde.

Im Hausblatt „Gott hilft" Nr. 29 berichten Erwachsene und Kinder aus den verschiedenen Heimen. Wir erfahren von den Dislokationen von leitenden Persönlichkeiten und am Schluß von der Arbeit des Evangeliumsdienstes. E. G.

Gedanken einer Hausmutter: „Die Zeit"

Wir können sie nimmer halten
Mit Beten nicht und nicht mit Flehn:
Zeit! dich regieren Gewalten
Die ewig über uns stehn.

Eins aber, in unsern Händen
Liegt dennoch der Zeiten Geschehn
Wenn wir getreulich vollenden
Was gut und edel und schön.

Wenn wir die Schalen nur füllen
Am Brunnen der Ewigkeit
Und liebend die Tränen stillen,
Die rinnen um Not und Leid.

O Zeit, du kostbares Erbe,
Du Ring ohn' Ende und Beginn,
Mir liegt, wenn ich einstens sterbe
Nur deine Krone im Sinn. L. M.